

Herrn
Oberbürgermeister Gerich

über
Magistrat

und

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Soziales und Gesundheit

Der Magistrat

Dezernat für Umwelt und
Soziales

Bürgermeister Arno Goßmann

14. April 2015

Evaluation der Schuleingangsuntersuchungen

Beschluss-Nr. 0006 des Ausschusses für Soziales und Gesundheit vom 28.01.2015; (Vorlagen-Nr. 15-F-03-0010)

Der Magistrat wird gebeten, die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen bezogen auf die Einzugsgebiete der Grundschulen in Stadtteilen mit besonderen Bedarfslagen gemäß der Wiesbadener Sozialraumanalyse darzustellen.

Ergänzend zu dem Bericht des Dez. VI/53, der durch den jugendärztlichen Dienst, Fr. Dr. Frey, zusammengestellt wurde, werden im Folgenden die in der Sozialraumanalyse verwendeten Indikatoren aus der Schuleingangsuntersuchung auf Stadtteilebene dargestellt. Weiterhin werden die Items der Schuleingangsuntersuchung aufgeführt, die auf sozialräumlicher Ebene im Sozialatlas (<https://www.sozialatlas.intern.wiesbaden.net/>) zur Verfügung stehen.

Es handelt sich hierbei um folgende Items

	Item / Indikator	Risiko-Indikator in der Sozialraumanalyse	Tabellen-Übersicht im Sozialatlas in Kapitel...
1	Einzuschulende Kinder nach Schulempfehlung der Schuleingangsuntersuchung	---	Bildungsbeteiligung
2	Ressourcen für guten Schulstart	---	Bildungsbeteiligung
3	Sprachkompetenzen der eingeschulerten Kinder	Bildung - Quote „unzureichende Sprachkompetenzen“	Bildungsbeteiligung
4	Quote „unzureichender KT-Besuch“	Bildung - Quote „unzureichender KT-Besuch“	---
5	Anteil Kinder ohne Deutsch als Familiensprache	Herkunftsbenachteiligung - Anteil Kinder ohne Deutsch als Familiensprache	---
6	Status der U-Untersuchungen	---	Gesundheit
7	Körpergewicht der Kinder bei Einschulung	Gesundheit - Anteil übergewichtige Kinder	Gesundheit

Tab.1 Untersuchte Kinder der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	absolut	%
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	3.114	37,7%
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	2.706	32,7%
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	2.440	29,5%
k. a.	10	0,1%
gesamt	8.270	100,0%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Die Kinder aus Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage stellen die größte Gruppe der untersuchten Kinder (37,7%), 32,7% der Kinder stammen aus Stadtteilen mit mittleren und 29,5% der Kinder aus Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage.

1. Regelabweichende Schulempfehlung

☞ Sozialatlas: Bildungsbeteiligung - Einzuschulende Kinder nach Schulempfehlung der Schuleingangsuntersuchung

Bei der Schuleingangsuntersuchung des jugendärztlichen Dienstes wird - aufgrund der Untersuchungsergebnisse - eine Einschulungsempfehlung für alle untersuchten Kinder abgegeben. Die Entscheidung über die Aufnahme in der Schule wird jedoch von der jeweiligen Grundschule getroffen.

Eine Einordnung in die Kategorie „regelabweichende Schulempfehlung“ wird bei folgenden Fällen vorgenommen:

- Bei einem „Kann Kind“ (6. Geburtstag liegt zwischen 01.07. und 31.12. des Einschulungsjahres) wird empfohlen das Kind noch nicht einzuschulen.
- Bei einem Kind, das die Eingangsstufe, die an einigen Grundschulen existiert, besuchen sollte, wird empfohlen es noch ein Jahr zurück zu stellen.
- Bei einem „Regelkind“ (Kind das aufgrund seines Alters schulpflichtig wird / ist) wird die Einschulung noch nicht empfohlen, sondern der Besuch einer Vorklasse oder die Zurückstellung in den Kindergarten.
- Schulärztliche Empfehlung einer Überprüfung auf sonderpädagogischen Förderbedarf bei längerfristiger oder dauerhafter Entwicklungs- oder Gesundheitsstörung.

Hieraus wird deutlich, dass eine „regelabweichende Schulempfehlung“ nicht zwangsläufig einen Hinweis auf Entwicklungsverzögerungen gibt: ein „Kann-Kind“, das aufgrund seines Alters noch nicht schulpflichtig ist, und dessen Einschulung noch nicht empfohlen wird, kann durchaus einen altersgemäßen Entwicklungsstand aufweisen.

Anzumerken ist jedoch, dass die Schulempfehlung zum einen je nach Einschätzung der untersuchenden Ärztin abweichend sein kann, zum anderen auch - sinnvollerweise - die konkreten Bedingungen in der zuständigen Grundschule berücksichtigt werden. So verfügen z. B. Grundschulen, in denen keine Vorklasse existiert über mehr Erfahrungen mit einer hetero-

genen Schülerschaft und unterrichten in stärkerem Maße binnendifferenziert, als Grundschulen, die - aufgrund einer existierenden Vorklasse - entwicklungsmäßig homogenere Kinder in den ersten Klassen unterrichten.

Tab. 2 Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	653	20,6%	13,1% (Amöneburg)	31,3% (Inneres Westend)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	411	15,2%	11,2% (Bierstadt)	23,1% (Adolfsallee, Luxemburgplatz)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	277	11,2%	6,9% (Sonnenberg, Rambach)	16,8% (Biebrich-Siedlungen)
k. a.	0			
Wiesbaden	1.341	Ø 16,2%	6,9%	31,3%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Tabelle zeigt einen recht hohen Zusammenhang zwischen der Bedarfslagenkategorie des Stadtteils und dem Anteil der Kinder mit einer regelabweichenden Schulempfehlung. Nahezu jedes zweite Kind, das eine regelabweichende Schulempfehlung erhält, stammt aus einem Stadtteil mit hoher sozialer Bedarfslage; Kinder aus Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage sind nur mit ca. 20% in dieser Gruppe vertreten.

In Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage liegt der mittlere Wert der betroffenen Kinder bei 20,6%, in Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage jedoch bei 11,2%.

Tab. 3 Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

Stadtteil	alle untersuchten Kinder	Kinder mit regelabweichender Schulempfehlung		
		abs.	in %	Z-Wert
unbekannt	10	.	.	.
Zentrum	80	19	23,8	1,33
Bergkirche	226	52	23	1,18
City-Ost, Nord-Ost	667	74	11,1	-0,95
Sonnenberg, Rambach	305	21	6,9	-1,70
Inneres Westend	268	84	31,3	2,67
Äußeres Westend	294	49	16,7	0,06
Adolfsallee, Luxemburgplatz	251	58	23,1	1,20
Dichterviertel, Biebricher Allee	210	34	16,2	-0,03
Rheingauviertel	211	32	15,2	-0,21
Hasengarten, Friedenstraße	173	30	17,3	0,16
Klarenthal	368	84	22,8	1,15
Hollerborn, Daimlerstraße	236	35	14,8	-0,28
Europa-, Künstlerinnenviertel	171	22	12,9	-0,63
Dostojewski-, Waldstraße	180	27	15	-0,25
Dotzheim-alt, Kohlheck	338	42	12,4	-0,71
Siedlungen Dotzheim	92	7	7,6	-1,57
Schelmengraben	276	50	18,1	0,31
Frauenstein	48	4	8,3	-1,45
Sauerland, Belzbachtal	206	52	25,2	1,58
Amöneburg	61	8	13,1	-0,59
Biebrich-Siedlungen	238	40	16,8	0,07
Gräselberg	196	51	26	1,72
Schierstein	294	49	16,7	0,06
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	421	77	18,3	0,34
Parkfeld, Rosenfeld	120	20	16,7	0,06
Bierstadt	347	39	11,2	-0,93
Nordöstliche Vororte	522	55	10,5	-1,05
Erbenheim-Hochfeld	176	40	22,7	1,13
Erbenheim (ohne Hochfeld)	150	19	12,7	-0,66
Nordenstadt	227	27	11,9	-0,80
Delkenheim	131	15	11,5	-0,88
Kastel-alt	215	29	13,5	-0,52
Kostheim-alt	262	42	16	-0,07
Kastel-, Kostheim-Neubaugebiete	300	54	18	0,29
Alle	8270	1341	16,2	
Bedarfslage des Stadtteils		z-Wert		
hohe soziale Bedarfslage		>0,50		
mittlere soziale Bedarfslage		zwischen -0,50 und +0,50		
niedrige soziale Bedarfslage		<-0,50		

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, eigene Berechnungen

2. Indikator „Ressourcen für einen guten Schulstart

☞ Sozialatlas: Bildungsbeteiligung - Ressourcen für guten Schulstart

Der Indikator „Gute Voraussetzungen zum Schulstart“ wurde inhaltlich durch den jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes, der Sozialplanung und der Abteilung Kindertagesstätten des Amtes für Soziale Arbeit entwickelt.

Es wurden aus pädagogischer und jugendärztlicher Sicht Grundvoraussetzungen für einen guten Start in der Schule definiert und hierzu verschiedene Items der Schuleingangsuntersuchung ausgewertet.

Beschreibung des Indikators „guter Schulstart“:

Ein Kind hat dann gute Voraussetzungen für die schulischen Anforderungen, wenn es einen ausreichenden Kindertagesstättenbesuch (KT-Besuch) hinter sich hat und über gute Deutschkenntnisse verfügt. Dazu müssen aus den drei Bereichen „**auditive Wahrnehmung**“, „**visuelle Wahrnehmung**“ und

„**Visuomotorik**“ wenigstens zwei Bereiche „bestanden“ sein.

Zur Beurteilung des „guten Schulstarts“ werden Merkmale aus der Schuleingangsuntersuchung ausgewertet. Neben der Dauer des KT-Besuchs werden insbesondere Merkmale des „Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen (S-ENS)“ betrachtet. Bei dem S-ENS handelt es sich um ein standardisiertes Verfahren zur Erfassung von Entwicklungsstörungen.

- **KT-Besuch:**
Kinder mit einem KT-Besuch von 18 Monaten und mehr.
- **S-ENS (Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungskindern) gute Deutschkenntnisse:**
Kinder, die gut Deutsch sprechen oder mit Akzent aber fehlerfrei Deutsch sprechen (sprdeu>3). Kinder ohne Migrationshintergrund werden standardmäßig mit guten Deutschkenntnissen bewertet.
- **S-ENS gute auditive Wahrnehmung (Pseudowörter):**
Wenn von sechs Pseudowörtern wenigstens vier nachgesprochen werden konnten.
- **S-ENS gute visuelle und kognitive Wahrnehmung (Bilderreihen):**
Von zehn Bilderaufgaben wurden mindestens sechs gelöst.
- **S-ENS gute Visuomotorik (Bilder nachmalen und Bilder ergänzen):**
Es müssen mindestens 14 Punkte der Bewertungsskala erreicht werden.

Tab. 4 Kinder ohne gute Schulvoraussetzungen in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil Kinder ohne gute Schulvoraussetzungen	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	895	29,5%	11,7% (Amöneburg)	50,8% (Schelmengraben)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	469	17,9%	10,3% (Erbenheim-ohne Hochfeld)	30,4% (Adolfsallee, Luxemburgplatz)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	297	13,1%	8,0% (Siedlungen Dotzheim)	24,7% (Biebrich-Siedlungen)
k. A.	2			
Wiesbaden	1.663	20,8%	ø 8,0%	50,8%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Kinder aus Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage zeigen überdurchschnittlich häufig keine guten Startvoraussetzungen für die Schule: 53,8% aller Kinder ohne gute Schulvoraussetzungen stammen aus Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage, wobei ihr Anteil an allen untersuchten Kindern (vgl. Tab. 1) bei 37,7% liegt.

Insgesamt liegt der mittlere Anteil der Kinder mit unbefriedigenden Startvoraussetzungen in der Schule in Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage bei 29,5%, in Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage jedoch lediglich bei 13,1%.

Auch bei diesem Indikator zeigen sich z. T. deutliche Unterschiede in den Stadtteilen der jeweiligen Kategorie - insbesondere größere Stadtteile mit einer heterogenen Bevölkerungszusammensetzung (Adolfsallee, Luxemburgplatz; Biebrich-Siedlungen) zeigen schlechtere Werte als es ihre Kategorisierung nach Bedarfslagen vermuten lassen würde

Tab. 5 Kinder ohne gute Schulvoraussetzungen in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

	Gesamt	darunter	Gesamt	darunter	
		Kinder ohne gute Voraussetzungen		Kinder ohne gute Voraussetzungen	
	abs.	abs	in %	in%	z-Wert
unbekannt	10	2	100	20,0	
Zentrum	72	35	100	48,6	2,38
Bergkirche	215	90	100	41,9	1,79
City-Ost, Nord-Ost	641	76	100	11,9	-0,83
Sonnenberg, Rambach	295	25	100	8,5	-1,13
Inneres Westend	262	127	100	48,5	2,37
Äußeres Westend	291	64	100	22,0	0,05
Adolfsallee, Luxemburgplatz	240	73	100	30,4	0,79
Dichterviertel, Biebricher Allee	206	34	100	16,5	-0,43
Rheingauviertel	205	38	100	18,5	-0,25
Hasengarten, Friedenstraße	158	36	100	22,8	0,12
Klarenthal	358	105	100	29,3	0,69
Hollerborn, Daimlerstraße	231	36	100	15,6	-0,51
Europa-, Künstlerinnenviertel	166	29	100	17,5	-0,34
Dostojewski-, Waldstraße	170	40	100	23,5	0,18
Dotzheim-alt, Kohlheck	328	50	100	15,2	-0,54
Siedlungen Dotzheim	88	7	100	8,0	-1,17
Schelmengraben	252	128	100	50,8	2,57
Frauenstein	46	5	100	10,9	-0,92
Sauerland, Belzbachtal	199	57	100	28,6	0,63
Amöneburg	60	7	100	11,7	-0,85
Biebrich-Siedlungen	231	57	100	24,7	0,29
Gräselberg	184	55	100	29,9	0,74
Schierstein	283	48	100	17,0	-0,39
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	408	95	100	23,3	0,16
Parkfeld, Rosenfeld	119	19	100	16,0	-0,47
Bierstadt	338	48	100	14,2	-0,63
Nordöstliche Vororte	506	45	100	8,9	-1,09
Erbenheim-Hochfeld	171	47	100	27,5	0,53
Erbenheim (ohne Hochfeld)	145	15	100	10,3	-0,97
Nordenstadt	226	27	100	11,9	-0,83
Delkenheim	129	21	100	16,3	-0,45
Kastel-alt	214	35	100	16,4	-0,44
Kostheim-alt	258	33	100	12,8	-0,75
Kastel-, Kostheim-Neubaugebiete	296	54	100	18,2	-0,28
Alle	8.001	1663	100	20,8	

Bedarfslage des Stadtteils	z-Wert
hohe soziale Bedarfslage	>0,50
mittlere soziale Bedarfslage	zwischen -0,50 und +0,50
niedrige soziale Bedarfslage	< -0,50

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

3. Sprachkompetenzen der eingeschulten Kinder

- ☞ Sozialatlas: Bildungsbeteiligung - Sprachkompetenzen der eingeschulten Kinder
- ☞ Sozialraumanalyse: Bildung - „Quote unzureichende Sprachkompetenzen“

In der Schuleingangsuntersuchung werden u. a. die sprachlichen Kompetenzen der einzuschulenden Kinder getestet. Gute Sprachkompetenzen liegen vor, wenn Kinder ohne Migrationshintergrund keine Auffälligkeiten in den Bereichen Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis zeigen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund sind diese gegeben, wenn die Kinder Deutsch fehlerfrei oder flüssig mit leichten Fehlern sprechen.

Für diesen Indikator werden jedoch nur die Kinder erfasst, die tatsächlich eingeschult werden, also: Kinder ohne regelabweichende Schulempfehlung + Kinder mit sonderpädagogischem Überprüfungsbedarf + in die Vorklasse zurückgestellte Kinder.

Da die Gesamtbewertung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder auf dem Gesamteindruck während der Schuleingangsuntersuchung und nicht nur in einzelnen Tests beruht, ist dieser Indikator untersucherabhängig. Dies spielt insbesondere bei Grenzfällen, z. B. Einordnung in „Deutsch flüssig mit leichten bzw. erheblichen Fehlern“ eine Rolle.

Dem jugendärztlichen Dienst ist dies bekannt. Es wurde ein Prozess der kollegialen Verständigung und der Entwicklung gemeinsamer Standards etabliert.

Auch in diesem Indikator zeigen Kinder aus Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen überdurchschnittliche Auffälligkeiten.

Tab. 6 Kinder mit unzureichenden Sprachkompetenzen in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil Kinder mit unzureichender Sprachkompetenz	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	829	28,0%	11,7% (Amöneburg)	51,6% (Schelmengraben)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	399	15,1%	6,9% (Erbenheim ohne Hochfeld)	23,3% (Adolfsallee, Luxemburgplatz)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	264	12,2%	6,4% (Sonnenberg, Rambach)	29,4% (Biebrich-Siedlungen)
k. A.	1			
Wiesbaden	1.493	18,7%	6,4%	51,6%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Die nachfolgende Tabelle 7 weist die sprachlichen Kompetenzen der eingeschulten Kinder nach Stadtteilen und differenziert nach Kindern mit und ohne Migrationshintergrund aus. Aus dieser Tabelle ergibt sich ein sehr differenziertes Bild der sprachlichen Kompetenzen der Kinder in den Stadtteilen: in einigen Stadtteilen verfügen Kinder unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft über den gleichen Stand der Sprachkompetenzen; in anderen Stadtteilen weisen Kinder mit Migrationshintergrund bessere oder schlechtere sprachliche Kompetenzen als Kinder ohne Migrationshintergrund auf. Ableiten lässt sich daraus jedoch, dass allein der Migrationshintergrund kein Anzeichen für eine mangelnde sprachliche Kompetenz gibt.

Tab. 7 Kinder mit unzureichenden Sprachkompetenzen in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

	eingeschulte Kinder schlechte Komp.		ohne Migrationshintergrund schlechte Kompetenz		mit Migrationshintergrund schlechte Kompetenz		eingeschulte Kinder schlechte Kompetenz		ohne Migrationshintergrund schlechte Kompetenz		mit Migrationshintergrund schlechte Kompetenz	
	abs.		abs.		abs.		in %		in %		in %	
	insgesamt	z-Wert	insgesamt	z-Wert	insgesamt	z-Wert	insgesamt	z-Wert	insgesamt	z-Wert	insgesamt	z-Wert
Stadtteil Amt51 unbekannt	10		8		0		1	10,0	100	0,0	100	50
Zentrum	72		15		3		33	50,0	100	20,0	100	57,9
Bergkirche	215		87		52		163	40,5	100	23,1	100	46
City-Ost, Nord-Ost	641		391		15		250	8,7	100	3,8	100	16,4
Sonnenberg, Rambach	295		19		223		6	7,2	100	2,7	100	18,1
Inneres Westend	262		120		56		14	20,6	100	25,0	100	51,5
Äußeres Westend	291		54		121		10	17,0	100	8,3	100	25,9
Adolfsallee, Luxemburgplatz	240		56		90		3	15,0	100	3,3	100	35,3
Dichterviertel, Bleibricher/Allee	206		33		100		24	16,0	100	9,0	100	22,6
Rheingauviertel	205		37		88		5	11,7	100	5,7	100	27,4
Hasengarten, Friedenstraße	158		32		59		7	20,3	100	11,9	100	25,3
Klarenthal	358		89		75		16	28,3	100	21,3	100	25,8
Hollerborn, Daimlerstraße	231		31		65		9	16,6	100	13,8	100	13,3
Europa-, Künstlerinnenviertel	166		21		49		5	11,7	100	12,7	100	13,7
Dostojewski-, Waldstraße	170		47		75		15	27,6	100	20,0	100	33,7
Dotzheim-alt, Kohlheck	328		47		182		13	14,6	100	7,1	100	23,3
Siedlungen Dotzheim	88		6		56		4	3,2	100	6,8	100	6,2
Schelmengraben	252		130		41		12	21,1	100	51,6	100	55,9
Frauenstein	46		5		41		2	5,0	100	10,9	100	60
Sauerland, Belzbachtal	199		53		32		11	16,7	100	34,4	100	25,1
Amöneburg	60		7		14		2	4,6	100	11,7	100	10,9
Biebrich-Siedlungen	231		68		109		17	12,2	100	18,4	100	41,8
Gräselberg	184		45		48		8	13,6	100	15,5	100	21,7
Schierstein	283		44		140		13	14,3	100	16,7	100	27,2
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	408		75		130		20	27,8	100	15,4	100	19,8
Parkfeld, Rosenfeld	119		19		39		7	8,0	100	17,9	100	15
Bierstadt	338		42		192		12	14,6	100	6,2	100	20,5
Nordöstliche Vororte	506		35		407		26	6,9	100	6,4	100	9,1
Erbenheim-Hochfeld	171		40		47		7	12,4	100	14,9	100	26,6
Erbenheim (Ohne Hochfeld)	145		10		75		3	7,0	100	4,0	100	10
Nordenstadt	226		23		125		6	10,1	100	10,2	100	16,8
Delkenheim	129		19		75		6	5,4	100	14,7	100	24,1
Kastel-alt	214		28		97		9	11,7	100	9,3	100	16,2
Kostheim-alt	258		28		126		10	13,2	100	10,9	100	13,6
Kastel-, Kostheim-Neubaugelände	296		50		71		16	22,5	100	22,5	100	15,1
Alle	8.001	z-Wert	1.493		3.514		333	4,487	100	9,5	100	25,9

Bedarfsfrage des Stadtteils
 hohe soziale Bedarfsfrage >0,50
 mittlere soziale Bedarfsfrage zwischen -0,50 und +0,50
 niedrige soziale Bedarfsfrage <-0,50

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

4. Quote unzureichender Kindertagesstätten-Besuch

☞ Sozialraumanalyse: Bildung - „Quote unzureichender Kindertagesstättenbesuch“

Der regelmäßige und ausreichend lange Besuch einer Kindertagesstätte (KT) stellt eine wichtige vorschulische Bildungsinstanz für die Kinder dar. Empfehlenswert ist der Besuch einer Kindertagesstätte von mindestens drei Jahren. In Wiesbaden ist dieses Ziel - auch durch die Kampagne „Mit drei dabei“ - in hohem Maße in allen Bevölkerungsschichten erreicht.

Ein „unzureichender KT-Besuch“ liegt dann vor, wenn das Kind keine Kindertagesstätte oder diese kürzer als 18 Monate besucht hat. Da in vier Wiesbadener Grundschulen eine regelhafte Einschulung der Kinder in die Eingangsstufe (der Lehrstoff der 1. Klasse wird auf zwei Schuljahre verteilt), also im Alter von 5 Jahren erfolgt, musste der Mindestzeitraum des KT-Besuchs mit 18 Monaten angesetzt werden. Ein Kind, das mit ca. 3 Jahren in den Elementarbereich der Kindertagesstätte eintritt und diesen mit ca. 5 Jahren wieder verlässt um zur Schule zu gehen verfügt somit über die „Regelbesuchszeit“.

Tab. 8 Kinder mit unzureichendem Kindertagesstättenbesuch in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil unzureichender KT-Besuch	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	197	6,2%	1,7% (Parkfeld, Rosenfeld)	17,2% (Inneres Westend)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	116	4,5%	1,4% (Schierstein)	6,5% (Kastel-alt)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	93	3,2%	0,0% (Frauenstein, Delkenheim)	12,2% (Biebrich-Siedlungen)
k. A.	2			
Wiesbaden	408	ø 4,9%	0,0%	17,2%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Auch in diesem Indikator zeigen Kinder aus Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen überdurchschnittliche Auffälligkeiten.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse auf Stadtteilebene müssen die - erfreulicherweise - kleinen Fallzahlen beachtet werden.

Tab. 9 Kinder mit unzureichendem KT-Besuch in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

	Alle		Kinder mit unzureichendem KT-Besuch	
	abs.	abs.	in %	z-Wert
unbekannt	10	2	20	
Zentrum	80	10	12,5	2,17
Bergkirche	226	17	7,5	0,75
City-Ost, Nord-Ost	667	32	4,8	-0,01
Sonnenberg, Rambach	305	7	2,3	-0,72
Inneres Westend	268	46	17,2	3,50
Äußeres Westend	294	16	5,4	0,16
Adolfsallee, Luxemburgplatz	251	14	5,6	0,21
Dichterviertel, Biebricher Allee	210	2	1	-1,09
Rheingauviertel	211	7	3,3	-0,44
Hasengarten, Friedenstraße	173	6	3,5	-0,38
Klarenthal	368	25	6,8	0,55
Hollerborn, Daimlerstraße	236	7	3	-0,52
Europa-, Künstlerinnenviertel	171	11	6,4	0,44
Dostojewski-, Waldstraße	180	8	4,4	-0,13
Dotzheim-alt, Kohlheck	338	11	3,3	-0,44
Siedlungen Dotzheim	92	2	2,2	-0,75
Schelmengraben	276	24	8,7	1,09
Frauenstein	48	0	0	-1,37
Sauerland, Belzbachtal	206	13	6,3	0,41
Amöneburg	61	2	3,3	-0,44
Biebrich-Siedlungen	238	29	12,2	2,09
Gräselberg	196	8	4,1	-0,21
Schierstein	294	4	1,4	-0,98
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	421	19	4,5	-0,10
Parkfeld, Rosenfeld	120	2	1,7	-0,89
Bierstadt	347	12	3,5	-0,38
Nordöstliche Vororte	522	12	2,3	-0,72
Erbenheim-Hochfeld	176	6	3,4	-0,41
Erbenheim (ohne Hochfeld)	150	8	5,3	0,13
Nordenstadt	227	9	4	-0,24
Delkenheim	131	0	0	-1,37
Kastel-alt	215	14	6,5	0,47
Kostheim-alt	262	13	5	0,04
Kastel-, Kostheim-Neubaugebiet	300	10	3,3	-0,44
Alle	8270	408	4,9	

Bedarfslage des Stadtteils	z-Wert
hohe soziale Bedarfslage	>0,50
mittlere soziale Bedarfslage	zwischen -0,50 und +0,50
niedrige soziale Bedarfslage	<-0,50

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

5. Familiensprache nicht Deutsch

☞ Sozialraumanalyse: Herkunftsbenachteiligung - Anteil Kinder ohne Deutsch als Familiensprache

In der Schuleingangsuntersuchung wird die Familiensprache der Kinder erfragt. Zur Auswahl stehen drei Kategorien: „Deutsch“, „Deutsch und andere Sprache“ und „nur andere Sprache“. Es ist nicht auszuschließen, dass die Antwort auf diese Frage in einigen Fällen nach einer vermeintlichen „sozialen Erwünschtheit“ erfolgt.

Kinder, die die deutsche Sprache nicht im familiären Umfeld sprechen, sind in besonderem Maße auf außerfamiliäre Räume und Instanzen angewiesen, in den sie die deutsche Sprache erlernen und üben - ein frühzeitiger Kindertagesstättenbesuch ist für diese Kinder besonders wichtig.

Man darf jedoch nicht davon ausgehen, dass alle Kinder, die zu Hause kein Deutsch sprechen über mangelnde Sprachkompetenzen verfügen.

Tab. 10 Kinder ohne Deutsch als Familiensprache in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil Kinder ohne Deutsch	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	343	11,5%	4,2% (Parkfeld, Rosenfeld)	31,3% (Zentrum)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	179	7,2%	2,7% (Schierstein)	11,2% (Äußeres Westend)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	117	5,2%	1,0% (nordöstliche Vororte)	13,9% (Biebrich-Siedlungen)
k. a.	1			
Wiesbaden	640	ø 7,7%	1,0%	31,3%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Insgesamt spricht nur ein geringer Anteil der Kinder in der Familie kein Deutsch. Jedoch sind auch in diesem Indikator die Kinder aus Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen überdurchschnittlich vertreten.

Tab. 11 Kinder ohne Deutsch als Familiensprache in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

	alle	Kinder mit Familiensprache nur andere als Deutsch		
		abs.	in %	z-Wert
unbekannt	10	1	10,0	0,28
Zentrum	80	25	31,3	3,72
Bergkirche	226	39	17,3	1,46
City-Ost, Nord-Ost	667	29	4,3	-0,64
Sonnenberg, Rambach	305	9	3,0	-0,85
Inneres Westend	268	62	23,1	2,40
Äußeres Westend	294	33	11,2	0,47
Adolfsallee, Luxemburgplatz	251	23	9,2	0,15
Dichterviertel, Biebricher Allee	210	17	8,1	-0,03
Rheingauviertel	211	15	7,1	-0,19
Hasengarten, Friedenstraße	173	8	4,6	-0,59
Klarenthal	368	23	6,3	-0,32
Hollerborn, Daimlerstraße	236	15	6,4	-0,30
Europa-, Künstlerinnenviertel	171	12	7,0	-0,20
Dostojewski-, Waldstraße	180	10	5,6	-0,43
Dotzheim-alt, Kohlheck	338	18	5,3	-0,48
Siedlungen Dotzheim	92	4	4,3	-0,64
Schelmengraben	276	54	19,6	1,83
Frauenstein	48	1	2,1	-0,99
Sauerland, Belzbachtal	206	9	4,4	-0,62
Amöneburg	61	4	6,6	-0,27
Biebrich-Siedlungen	238	33	13,9	0,91
Gräselberg	196	12	6,1	-0,35
Schierstein	294	8	2,7	-0,90
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	421	45	10,7	0,39
Parkfeld, Rosenfeld	120	5	4,2	-0,65
Bierstadt	347	26	7,5	-0,12
Nordöstliche Vororte	522	5	1,0	-1,17
Erbenheim-Hochfeld	176	23	13,1	0,78
Erbenheim (ohne Hochfeld)	150	9	6,0	-0,36
Nordenstadt	227	14	6,2	-0,33
Delkenheim	131	5	3,8	-0,72
Kastel-alt	215	12	5,6	-0,43
Kostheim-alt	262	15	5,7	-0,41
Kastel-, Kostheim-Neubaugebi	300	17	5,7	-0,41
Alle	8270	640	7,7	
Bedarfslage des Stadtteils		z-Wert		
hohe soziale Bedarfslage		>0,50		
mittlere soziale Bedarfslage		zwischen -0,50 und +0,50		
niedrige soziale Bedarfslage		<-0,50		

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

6. Status der Vorsorgeuntersuchungen U2-U9 der Kinder bei Einschulung

☞ Sozialatlas: Gesundheit- Status der U-Untersuchungen der Kinder bei der Einschulung

Von Geburt bis zur Einschulung sollen neun so genannte U-Untersuchungen durch den Kinderarzt zur Vorsorge und Früherkennung von Defiziten und Erkrankungen, die eine normale geistige und körperliche Entwicklung des Kindes beeinträchtigen können, durchgeführt werden. Bei der Schuleingangsuntersuchung wird festgestellt, ob die U2 bis U9 durchgeführt wurden.

Anzumerken ist, dass ein lückenloser Nachweis der Vorsorgeuntersuchungen nur bei Kindern möglich ist, die in Deutschland geboren wurden. Kinder die später nach Deutschland gekommen sind, haben zwangsläufig die ersten U-Untersuchungen verpasst und weisen von daher einen inkompletten Status auf. Somit zeigen auch Stadtteile mit einer höheren Neuzuwandererrate in diesem Item erhöhte Werte.

Auffällig ist auch, dass in nicht unerheblichem Maße der Status der Vorsorgeuntersuchungen unbekannt ist, da das Untersuchungsheft nicht vorgelegt wurde (2012-2014: 6,9% aller untersuchten Kinder).

Tab. 12 Kinder mit inkompletten U-Untersuchungen in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil inkomplette U-Untersuchungen	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	757	25,0%	16,5% (Sauerland, Belzbachtal)	36,3% (Zentrum)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	554	20,6%	13,9% (Schierstein)	30,7% (Adolfsallee, Luxemburgplatz)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	409	15,0%	8,3% (Frauenstein)	20,0% (Dichterviertel, Biebricher Allee)
k. a.	5			
gesamt	1.725	ø 20,9%	8,3%	36,3%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Tab. 12 und 13 zeigen, dass die Korrelation zwischen „unvollständigen U-Untersuchungen“ der sozialen Bedarfslage des Stadtteils zwar vorhanden ist, jedoch in einem geringeren Umfang als in anderen Indikatoren.

Kinder aus Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage verfügen überdurchschnittlich häufig über den inkompletten Untersuchungsstatus und Kinder aus Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage sind unterdurchschnittlich betroffen. Häufig hängt dies - wie bereits weiter oben ausgeführt - mit Geburt in Deutschland bzw. Einreise nach Deutschland zusammen.

Tab. 13 Kinder mit unvollständigen Vorsorgeuntersuchungen (U-Untersuchungen) in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

	Alle Kinder	Kinder mit unvollständigen U-Untersuchungen		
		abs.	in %	z-Wert
unbekannt	10	5	50,0	
Zentrum	80	29	36,3	2,44
Bergkirche	226	71	31,4	1,66
City-Ost, Nord-Ost	667	125	18,7	-0,35
Sonnenberg, Rambach	305	41	13,4	-1,19
Inneres Westend	268	87	32,5	1,83
Äußeres Westend	294	75	25,5	0,73
Adolfsallee, Luxemburgplatz	251	77	30,7	1,55
Dichterviertel, Biebricher Allee	210	42	20,0	-0,14
Rheingauviertel	211	41	19,4	-0,24
Hasengarten, Friedenstraße	173	39	22,5	0,25
Klarenthal	368	70	19,0	-0,30
Hollerborn, Daimlerstraße	236	53	22,5	0,25
Europa-, Künstlerinnenviertel	171	29	17,0	-0,62
Dostojewski-, Waldstraße	180	40	22,2	0,20
Dotzheim-alt, Kohlheck	338	49	14,5	-1,02
Siedlungen Dotzheim	92	11	12,0	-1,41
Schelmengraben	276	74	26,8	0,93
Frauenstein	48	4	8,3	-2,00
Sauerland, Belzbachtal	206	34	16,5	-0,70
Amöneburg	61	12	19,7	-0,19
Biebrich-Siedlungen	238	32	13,4	-1,19
Gräselberg	196	53	27,0	0,96
Schierstein	294	41	13,9	-1,11
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	421	76	18,1	-0,45
Parkfeld, Rosenfeld	120	31	25,8	0,77
Bierstadt	347	72	20,7	-0,03
Nordöstliche Vororte	522	97	18,6	-0,37
Erbenheim-Hochfeld	176	40	22,7	0,28
Erbenheim (ohne Hochfeld)	150	31	20,7	-0,03
Nordenstadt	227	39	17,2	-0,59
Delkenheim	131	18	13,7	-1,14
Kastel-alt	215	38	17,7	-0,51
Kostheim-alt	262	62	23,7	0,44
Kastel-, Kostheim-Neubaugebiete	300	87	29,0	1,28
Alle	8270	1725	20,9	

Bedarfslage des Stadtteils	z-Wert
hohe soziale Bedarfslage	>0,50
mittlere soziale Bedarfslage	zwischen -0,50 und +0,50
niedrige soziale Bedarfslage	<-0,50

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

7. Körpergewicht der Kinder bei der Einschulung

☞ Sozialatlas: Gesundheit - Körpergewicht der Kinder bei der Einschulung

☞ Sozialraumanalyse: Gesundheit- Anteil übergewichtige Kinder

In der Schuleingangsuntersuchung werden die Kinder gemessen und gewogen und so der Body-Mass-Index (BMI) errechnet. Aus diesem ergibt sich dann eine Einstufung in die Kategorien: untergewichtig, normalgewichtig und übergewichtig bzw. adipös.

Der Indikator erfasst die übergewichtigen und adipösen Kinder, da Untersuchungen belegen, dass bei eingeschränkten finanziellen Ressourcen ein erhöhtes Risiko des Übergewichts besteht.

Tab. 14 Kinder mit Übergewicht/Adipositas in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Bedarfslage der Stadtteile

	Anzahl Kinder	mittlerer Anteil übergewichtige Kinder	niedrigster Wert	höchster Wert
Stadtteile mit hoher sozialer Bedarfslage	411	12,6%	7,5% (Zentrum)	17,2% (Inneres Westend)
Stadtteile mit mittlerer sozialer Bedarfslage	289	10,7%	7,6% (Europa-, Künstlerinnenviertel)	13,4% (Kostheim-alt)
Stadtteile mit niedriger sozialer Bedarfslage	156	7,0%	2,6% (Sonnenberg, Ram-bach)	11,0% (Nordenstadt)
k. a.	3			
gesamt	859	ø 10,4%	2,6%	17,2%

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Zwischen einem - häufig durch Fehlernährung und mangelnder Bewegung verursachten - Übergewicht und Adipositas und sozialer Bedarfslage des Stadtteils bestehen Zusammenhänge. Kinder aus Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage sind überproportional übergewichtig, während Kinder aus Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage unterdurchschnittlich betroffen sind.

Tab. 15 Kinder mit Übergewicht/Adipositas in der Schuleingangsuntersuchung 2012-2014 nach Stadtteilen

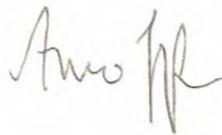
	alle Kinder	Kinder mit Status übergewichtig/ adipös		
		abs.	in %	z-Wert
unbekannt	10	3	30,0	
Zentrum	80	6	7,5	-0,86
Bergkirche	226	27	11,9	0,40
City-Ost, Nord-Ost	667	40	6,0	-1,29
Sonnenberg, Rambach	305	8	2,6	-2,27
Inneres Westend	268	46	17,2	1,92
Äußeres Westend	294	39	13,3	0,80
Adolfsallee, Luxemburgplatz	251	25	10,0	-0,15
Dichterviertel, Biebricher Allee	210	20	9,5	-0,29
Rheingauviertel	211	24	11,4	0,25
Hasengarten, Friedenstraße	173	23	13,3	0,80
Klarenthal	368	51	13,9	0,97
Hollerborn, Daimlerstraße	236	31	13,1	0,74
Europa-, Künstlerinnenviertel	171	13	7,6	-0,84
Dostojewski-, Waldstraße	180	17	9,4	-0,32
Dotzheim-alt, Kohlheck	338	30	8,9	-0,46
Siedlungen Dotzheim	92	4	4,3	-1,78
Schelmengraben	276	30	10,9	0,11
Frauenstein	48	4	8,3	-0,63
Sauerland, Belzbachtal	206	27	13,1	0,74
Amöneburg	61	10	16,4	1,69
Biebrich-Siedlungen	238	13	5,5	-1,44
Gräselberg	196	29	14,8	1,23
Schierstein	294	31	10,5	0,00
Biebrich-alt, Gibb, Kalle	421	60	14,3	1,08
Parkfeld, Rosenfeld	120	10	8,3	-0,63
Bierstadt	347	33	9,5	-0,29
Nordöstliche Vororte	522	29	5,6	-1,41
Erbenheim-Hochfeld	176	16	9,1	-0,41
Erbenheim (ohne Hochfeld)	150	16	10,7	0,05
Nordenstadt	227	25	11,0	0,14
Delkenheim	131	13	9,9	-0,18
Kastel-alt	215	20	9,3	-0,35
Kostheim-alt	262	35	13,4	0,83
Kastel-, Kostheim-Neubaugebiete	300	51	17,0	1,86
Alle	8270	859	10,4	
Bedarfslage des Stadtteils		z-Wert		
hohe soziale Bedarfslage		>0,50		
mittlere soziale Bedarfslage		zwischen -0,50 und +0,50		
niedrige soziale Bedarfslage		<-0,50		

Quelle: Schuleingangsuntersuchung (S1) 2012-2014, Daten bereitgestellt durch Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik; eigene Berechnungen

Fazit:

Die Ergebnisse der ausgewerteten Items der Schuleingangsuntersuchung nach Sozialräumen zeigen deutlich, dass zwischen sozialer Bedarfslage des Stadtteils und den Ergebnissen in der Schuleingangsuntersuchung deutliche Zusammenhänge bestehen. Die Ergebnisse in Stadtteilen mit hoher sozialer Bedarfslage liegen bei allen Items / Indikatoren unter dem städtischen Durchschnitt und sind deutlich schlechter als in Stadtteilen mit niedriger sozialer Bedarfslage.

Diese Wiesbadener Ergebnisse stimmen mit den Ergebnissen der kürzlich veröffentlichten Untersuchung „Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern - Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung“ (Thomas Gross, Nora Jehles; 2015, Zefir - Ruhr-Universität Bochum, Bertelsmann Stiftung) überein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anno' followed by a stylized monogram.